

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

238 (10.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-224352)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Briefporto) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsbillets Nr. 3188) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. expl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schmälerer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 238.

Bant, Sonnabend den 10. Oktober 1896.

10. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Im Bundesrat soll, wie die „Nat.-Ztg.“ zu berichten weiß, der Widerstand, besonders der süddeutschen Regierungen gegen den Handwerker-Organisationsentwurf im Wachsen sein. Aber auch eine Anzahl Vertreter der kleinen nord- und mitteldeutschen Bundesstaaten werden dagegen stimmen.

Zwangsinnung und Befähigungsanweisung zu „rechtfertigen“, giebt die freiconservative „Post“ sich tagtäglich große Mühe. Sie verliert nicht etwa nachzuweisen, daß das Handwerk auch wirklich davon Nutzen haben werde, und gesteht sogar selbst zu, daß das Phantom dieser Forderungen die Handwerker von näherliegenden, der modernen Entwicklung mehr entsprechenden Bestrebungen, vor Allem von einer regen genossenschaftlichen Entwicklung im Kleinewerbe zurückgehalten hat. Aber, so wird argumentiert, das Handwerk hat sich einmal auf diese Forderungen verfestigt und wird, bis sie erfüllt sind, für andere, wenn auch noch so dringliche Bestrebungen nicht zu haben sein. Von der Erfüllung dieser beiden Wünsche erwarte eine große Zahl von Handwerkern so sicher die Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage, daß sie ihr ganzes Streben auf deren Erreichung konzentrieren und für Anderes keinen Sinn und keine Kraft mehr haben. Darum solle man Zwangsinnung und Befähigungsanweisung gleich zugelassen, weil danach erst all die für die Erhaltung des Handwerks unerlässliche Entwicklung genossenschaftlicher Thätigkeit zu rechnen sei. — Kuriose Logik! Weil ein kleiner Bruchteil der Handwerker infolge demagogischer Agitation des unverständigen Jänitelertums auf die Wiedererführung mittelalterlicher, in den jetzigen Rahmen des Gemeinbeweises gar nicht mehr passenden Zustände verfallen ist und darüber das Nachsichtige und einzig für sie Nützliche aus den Augen läßt, soll man ihnen nachgeben, obgleich man den Weg für einen falschen hält, nur damit sie dann wieder freier und unbefangener denken können. Und solche Thorheit zu begehen, mußhet man der Geschehung zu!

Zwischen Essen und Tiffit, d. h. zwischen den an beiden Orten verhandelten Weineidprozessen, sieht die „Sächs. Arbeiterzeit.“ einen Vergleich, indem sie meint, es lasse sich mit den beiden Worten von nun an das ganze Wesen unserer Gesellschaft mit ihren unüberbrückbaren und Anstößigen, mit ihrer unüberbrückbaren Kluft zwischen Unterdrückten und Unterdrückten, zwischen Ausbeuteten und Ausgebeuteten begreifen, nachdem aus Tiffit die aufsehenerregende Nachricht gekommen, daß der des Weineids überführte Stadtrat und Sozialistenführer Witschel von den Geschworenen freigesprochen wurde. „Es steht unumwiderrlich und zugegebenermaßen fest, daß Witschel falsch geschworen hat — und dennoch kommen die Geschworenen zu einer Freisprechung! Wie ist das möglich? Daß Witschel geisteskrank sei, hat seiner feiner Bekannten wahrgenommen, wahrgenommen hat man aber allgemein, daß der Herr Stadtrat, „schwere Weineid“, und zwar täglich ein bis zwei Flaschen, woraus sich wohl auch seine „Schneidigkeit“, die er oft den Sozialdemokraten gegenüber an den Tag legte, erklären läßt. Aber eine Freisprechung von der erwiehenen Anklage des Weineids läßt sich daraufhin nicht begründen; wie kamen aber die Geschworenen zu ihrem „Richtschuldig“? Doch halt, die medizinischen Sachverständigen wollen herausgefunden haben, daß Witschel an einer „fortschreitenden allgemeinen Paralyse“ leide, seine freie Willensbestimmung habe, und am 13. Dezember 1895 (an dem Tage, wo er einen Weineid schwor) der Meinung gewesen sei, daß er die Wahrheit sage.“ Woraus fügen sich die Sachverständigen? Man höre: Weil sich Witschel seiner unangenehmen Ertriche nicht erinnern will — sicher ein Beweis, daß er an Gedächtnisschwäche leidet! Aber wenn dem wirklich so wäre: warum hat man dann Witschel zum besetzten Stadtrat gewählt und ihn so lange im Amte gelassen? Und warum hat man ihn zum Stadtrat gewählt, trotzdem er sich früher

mehrere Vergehen im Amte hat zu Schulden kommen lassen? Wohl deshalb, weil aus seinen Amtsvorgängen seine „Schneidigkeit“ sprach und Witschel sich als eine würdige Ordnungsgestalt und als brauchbarer Sozialistenführer erwies? Ja, so lange Witschel im Amte war, wollte man seine geistigen Defekte an ihm entdecken, aber jetzt, wo die Ordnungsgestalt in's Justizhaus wandern sollte — ja, Bauer, das ist etwas Anderes! Wenn aber Witschel ein Arbeiter und noch dazu ein Sozialdemokrat gewesen wäre, glaubt man, die Sachverständigen hätten dann auch entdeckt, daß der Angeklagte „eine freie Willensbestimmung habe und der Meinung gewesen sei“, die Wahrheit gesprochen zu haben? — „Wir bezweifeln es? Damit wollen wir nicht sagen, daß die Sachverständigen und Geschworenen wider besseres Wissen gehandelt hätten — o nein! Sie haben gehandelt den Anschauungen ihrer Klasse entsprechend, indem sie von ihrem Standpunkte aus die Handlungen eines Stadtrates und „Ordnungs“-Menschen ganz anders beurteilten, als sie die Handlungen eines Arbeiters und Sozialdemokraten beurteilt hätten. Wie die Geschworenen in Essen in den Verurteilten Schröder und Genossen, die durchweg als hochachtbare Männer und als das Gegenstück zu Trunkenbolden bekannt sind, nur verkommene Menschen sahen, denen man jede Schlichtigkeit zutrauen kann, so sahen die Geschworenen in Tiffit in Witschel einen „Vertreter der Ordnung“, der nur in einem krankhaften Zustande gegen die Ordnung verstoßen konnte. Der Unterschied liegt eben darin, daß die Geschworenen in Essen über Angehörige einer ihnen feindlich gegenüberstehenden Klasse zu urteilen haben, während in Tiffit der Angeklagte zu der Klasse gehört, aus welcher sich die Geschworenen zusammensetzten. So bildet der Prozeß in Tiffit ein sehr interessantes Gegenstück zu dem Prozeß in Essen, wobei werden der Nachwelt auf's Deutlichste zeigen können, wie groß die Kluft war, welche am Ende des neunzehnten Jahrhunderts die menschliche Gesellschaft in zwei Klassen teilte. Und wenn es Jemand wagen wollte, die Kluft zu leugnen, dem brauchen wir nur die beiden Worte entgegenzusetzen: Essen und Tiffit!“

Zur Durchsicht des Unfallversicherungs-Gesetzes wird der „Post-Ztg.“ geschrieben: „Deutsche Handelschiffe sind schon wiederholt in den chinesischen Gewässern von Seeräubern angefallen und geplündert worden. In Preußen wurde deshalb von Zeit zu Zeit folgende ministerielle Anweisung von den Bezirksregierungen zur Kenntnis der Schiffahrttreibenden gebracht, daß die in den ostasiatischen Gewässern verkehrenden Schiffe zum Widerstande gegen feindliche Anfälle so weit ausgerüstet sein müssen, daß sie nicht der ersten besten Piratenbande wehrlos preisgegeben sind. Es hat sich dann aber gezeigt, daß die deutschen Matrosen in der Regel deshalb nicht thätig genug den Angriffen chinesischer Seeräuber entgegenzutreten, weil sie um die Zukunft ihrer Angehörigen besorgt waren. Es wurde deshalb bei der gesetzlichen Regelung der Unfallversicherung der Seelute, die durch das Reichsgesetz vom 13. Juli 1887 erfolgt ist, die Frage aufgenommen, ob auch eine ausreichende Fürsorge für die Hinterbliebenen der Seelute sich empfehlen würde, und dabei hervorgehoben, daß viele Seelute auch infolge Klimafebers und erlittener Strapazen frühzeitig sterben. In einer Wittwen- und Waisenversicherung kam es hauptsächlich deshalb nicht, weil es Schwierigkeiten begegnete, zu bestimmen, wie die Kosten aufgebracht werden sollen. Anlässlich der jetzt geplanten umfassenden Revision der Unfallversicherungsgesetze ist auch die Einführung einer Wittwen- und Waisenversicherung wieder angeregt worden.“

Gegen die Besteuerung der Konsumvereine hat eine in Dresden abgehaltene Delegiertenversammlung der sächsischen Konsumvereine eine Resolution angenommen, die sich scharf gegen das Vorgehen der sächsischen Regierung wendet. Diese hatte bekanntlich wiederholt empfohlen, die Konsumvereine zu einer besonderen Kommunal-Umsatzsteuer heranzuziehen, an die verschiedenen Orten bereits eingeführt ist, an anderen noch der Einführung harret. Die Delegiertenversamm-

lung hat diese Umsatzsteuer als in Widerspruch mit dem Geiste der sächsischen Staatsverfassung, den Städteordnungen und der verordneten Landgemeindeförderung stehend erklärt. Die Umsatzsteuer würde die davon betroffenen Wirtschaftsvereinigungen über Gebühr beschränken, zum großen Teil sogar illusorisch machen und somit den reichsgerichtlichen Rechtszustand verletzen, wie solcher durch das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 und durch die Reichsgewerbeordnung für die einzelnen Bundesstaaten gewährleistet ist. Die Versammlung erklärt weiter, daß für eine solche außerordentliche Besteuerung nicht der geringste ernsthafte Grund vorhanden ist, und erachtet deshalb die Einführung einer Umsatzsteuer als eine auf Beseitigung der wirtschaftlichen Vereinigungen der minder bemittelten Bevölkerung gerichtete Maßregel. Schließlich kündigt die Resolution Beschwerden gegen die kommunale Besteuerung der Konsumvereine und ähnlicher Wirtschaftsvereinigungen beim Ministerium des Innern und bei der zuständigen Reichsbehörde an.

„Dem Volke muß die Religion erhalten werden.“ Aus Berlin wird berichtet: Gegen die Forderung der dritten ordentlichen General-synode um Aufnahme des Religions-Unterrichts an den gemeinlichen Fortbildungsschulen in der Lehrplan der Anstalten hat das Ministerium mit Rücksicht auf den konfessionslosen Charakter dieser Schulen sich ablehnend verhalten. Dagegen hat der Handelsminister gestattet, daß die Schüler, die nach dem Unterricht freiwillig in der Schule zurückbleiben, von dem Geistlichen ihrer Konfession unterwiesen werden können, und daß, wo solche Einrichtung einmal getroffen ist, die Lehrer die Schüler bis zum Kommen des Geistlichen zusammenhalten sollen. Das Konfessorium legt in einem Erlaß den Geistlichen bringen an's Herz, sich dieser Sache anzunehmen. — Da werden sich die Herren häufig rühmen, um „freiwillige“ Schüler zu bekommen. Es ist überflüssig, zu unterreden, was die „freiwillige“ Teilnahme an theologischer Belehrung zu bedeuten hat. Die Geistlichen werden natürlich an die Autorität der Arbeitgeber appellieren, damit diese ihre Lehrlinge zur Teilnahme veranlassen.

Das gefähige Konduitensystem wird neuerdings wieder in Preußen amtlich gepflegt. Der „Generalanzeiger für Halberstadt“ berichtet, daß mit dem Berner „Vertraulich“ jetzt bei den Behörden ein Schreiben der königlichen Regierung zirkuliert, worin sie unter Hinweis auf eine Ministerial-Verfügung aufgeführt werden, über die politische Stellung der konigl. Beamten und Lehrer alle drei Jahre Bericht zu erstatten. — Die politische Stellung der Arbeiter ist bekanntlich längst der Kontrolle unterworfen; für sie giebt schon lange Konduitenslisten und — schwarze Listen, die der Berufsbescheinigung dienen. Weshalb sollte man dieses „bewährte“ System nicht auf die Beamten und Lehrer anwenden? Freilich erzielt man damit außer größerer Vor-sicht in der Befundung verpörrter politischer Ansichten nur Heuchelei, verächtliche Schmüßerei und Angeberei. Doch erregt das den realistischen Gewalten feinerlei Bedenken.

Was man sonst nicht verbieten kann, sieht man als „groben Unfug“ an. Aus Wriegen wird folgendes, aus der gemeinsamen Fürsorge der frommen und der Polizei entsprossene Stüdchen berichtet. Dort machte der Genosse Saloman in Lokalfaltären bekannt, daß er Arbeiter und unbemittelten Personen Sonntags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr schriftliche Arbeiten unentgeltlich anfertige. Der Gemeindefürsorge war der Ansicht, daß „ein solches Infrat“ in der evangelischen Gemeinde Anstoß und öffentlichen Ansehens erzeuge, und eruchte um polizeiliches Einschreiten. Die Polizei unterlagte darauf die fernere Anfertigung, sowie die öffentliche Anfertigung dieser Arbeiten bei 30 Mk. Strafe und drohte zugleich den beiden Lokalfaltären die gleiche Strafe an, wenn das Infrat auch ferner veröffentlicht würde. Nun kündigte Saloman an, daß er die Arbeiten in der Zeit von 11 bis 1 Uhr anfertigen werde, also zu einer Zeit, wo kein Gottesdienst stattfindet, und auch die Ladengeschäfte geöffnet sind. Darauf wurde gegen ihn eine Strafe von 30 Mk. von

der Polizei festgesetzt. Die Wrieger Genossen veranlaßten darauf am letzten Sonntag eine öffentliche Versammlung. Als Saloman das Verhalten des Gemeindefürsorge und der Polizei scharf kritisierte, wurde die Versammlung aufgelöst. — Ganz betrübt feucht darüber die „Freie Ztg.“: „Daß durch solche Maßnahmen der Sozialdemokratie lediglich neuer Anhang zugeführt wird, liegt an der Hand.“ — Und sie mag wohl Recht haben.

In Sachen des Boykotts gegen Lokale hat das Oberlandesgericht in Breslau sich einem freisprechenden Urteile der Borntanz angegeschlossen, indem es die Revision der Staatsanwaltschaft verworfen mit der Motivierung, daß diese Abwehrmittel berechtigt gewesen seien. Jeder Angehörige der Partei mußte gemächtig sein, aus den Lomiger Etablissements ausgewiesen zu werden, es sei deshalb die Forderung, daß die Lokale gemieden werden sollten, nicht strafbar.

Die Breslauer Genossen haben in einer Versammlung am Sonntag beschlossen, für die Stadtverordnetenwahlen eigene Kandidaten aufzustellen. Ein Kompromiß mit den Freiwählern oder den anderen Parteien wurde grundsätzlich abgelehnt. Als Kandidaten wurden vorgeschlagen: Kassirer Bergmann, Redakteur Bruns, Schriftsteller Geiser, Tischler Giesmann, Former Gerhardt (Redakteur der „Volksmacht“), Schlosser Hofmann, Redakteur Reutich, Former Schütz (Besitzer der „Volksmacht“), Zigarrenfabrikant Tige und der Expedient Jahn.

Cesterreich-Ungarn.
Wien, 6. Oktober. In der Beratung des Abgeordnetenhauses über den Dringlichkeitsantrag Lemakowski gegen die schamlose Handhabung des Verfassungsrates in Galizien griff der Abg. Bernerhorster die Regierung und die Behörden scharf an. Er sagte unter Anderem: „Was wir hörten, das sind effektive Unerschämtheiten und Gaunerieren der Behörden in Galizien.“ Der Präsident „ermahnte“ den Redner, sich zu „mäßigen“. Bernerhorster jedoch sagte: „Das sind nichtswürdige Burekräten, den Bezirkshauptleuten muß das in's Gesicht gesagt werden; wenn es sich um große Gauner handelt, findet die Justiz in Oesterreich keine Wege, man muß dem Volke immer wieder sagen: Laßt die nicht bei den Regierungen, die mit denen befinden im Bunde ist.“ Der Präsident ertheilte Bernerhorster wiederholt den Ordnungsruf. Aber wiederlegt ist Bernerhorster kaum nicht. Der Dringlichkeitsantrag Lemakowski wurde vernorfen.

Frankreich.
Paris, 6. Okt. Der Jarenempfang. Mit königlichem Pomp wurde des Kamenkaiser's Einzug in der Metropole der Revolution gefeiert. Im Glosse der Residenz faures bankeiterte man. Der Präsident der Republik sagt: „Der Empfang, der Eure Majestät beim Eintritte in Paris zu Teil wurde, bewies die Aufrichtigkeit der Gefühle, die auszubringen ich mich verpflichtet fühlte, als Eure Majestät den Boden der französischen Republik betreten. Die Gegenwart Eure Majestät unter uns verfestigte die Bande, die zwei Völker in übereinstimmender Thätigkeit und gegenseitigem Vertrauen zu ihrer Bestimmung verbinden. Die Vereinigung eines mächtigen Kaiserreichs mit einer arbeitenden Republik hat schon wohlthätigen Einfluß auf den Weltfrieden üben können. Befestigt durch eine erprobte Treue, wird dieser Bund fortwährend, allüberallhin seinen glücklichen Einfluß geltend zu machen. Indem ich die Gefühle einer ganzen Nation ausdrücke, erneure ich Eure Majestät die Wäntze, die wir für Eure Majestät Herrschaft, für das Glück der Kaiserin und für das Gedeihen des gewaltigen Reiches begehren, dessen Schicksale in den Händen Eure Majestät ruhen.“ Es feir mir gestattet, hinzuzufügen, wie sehr Frankreich ergernt ist von dem Gsirr, mit dem die Kaiserin gerührt, unseren Wäntzen zu entsprechen. Der gnädige Aufenthalt Eure Majestät wird unferem Lande unerschöpfliche Erinnerungen zurücklassen. Ich erbehe das Glas zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers Alexander Fedorowitsch!“ Der Jar erwiderte: „Ich bin tief gerührt von der Aufnahme, die uns, der Kaiserin und mir, in

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung für

Damen-Kleiderstoffe.

Einfarb. Cheviots, Crêpes, Croisés, Trikots etc.
per Meter 65, 90 Pf., 1,10, 1,25 bis 3 Mk.

Engl. Poppestoffe, Caros u. neueste Phantastoffe
per Meter 90 Pf., 1,25, 1,80 bis 3,50 Mk.

Schotten für Kinder-Kleider und -Blusen
per Meter 75 Pf., 1,00, 1,25, 1,90 bis 3,00 Mk.

Saukskleiderstoffe
per Meter 25, 30, 45 Pf. bis 1,50 Mk.

In Folge meines enormen Umsatzes biete ich die größte Auswahl am Platze bei unerreicht niedrigen Preisen.

Unübertroffen

ist die Auswahl, die ich in dieser Saison bringe. Es sollen und müssen meine kolossalen Läger geräumt werden, um für die täglich eintreffenden Waaren Platz zu schaffen; daher bietet sich für Jedermann die günstigste Gelegenheit, seinen Bedarf an eleganten, gutstehenden und dauerhaften Garderoben zu unerreicht niedrigen Preisen zu decken. Gleichzeitig bürgt das rühmlichst bekannte Renommee meiner Firma für strengste Solidität und reellste Bedienung.

Auszug aus der Preisliste.

Herren-Anzüge	in soliden Stoffen	von 11,50	Mk.	an.
Herren-Anzüge	in feinsten Cheviots u. Kammgarn, 1 u. 2r.	von 16,50	"	an.
Herren-Anzüge	in Nouveauté-Stoffen	bis zu 54	"	an.
Herren-Winter-Paletots	in gutem Double	von 10,—	"	an.
Herren-Winter-Paletots	warm gefüttert, gut tragend	von 17,50	"	an.
Herren-Winter-Paletots	in feinstem farbedichten Gekimo	von 26,50	"	an.
Herren-Winter-Paletots	das Beste in glatten u. rauhen Stoffen, Musterstücke	bis zu 49	"	an.
Herren-Winter-Loden-Joppen.	1. und 2r.	von 5,—	"	an.
Herren-Hosen,	billigere Qualitäten	von 1,80	"	an.
Herren-Hosen,	schwere Wintermaare	von 4,50	"	an.
Burschen-Anzüge	in verschiedenen Stoffen	von 6,50	"	an.
Burschen-Mäntel		von 7,—	"	an.
Knaben-Anzüge,	reizende Facons	von 2,50	"	an.
Knaben-Mäntel	mit abnehmbarer Pelierine	von 3,—	"	an.
Knaben-Hosen		von 0,75	"	an.

Anfertigung feinsten Herren-Garderobe nach Maß.
Salon, Gehrod- u. Gesellschafts-Anzüge in feinsten Ausführung stets vorrätig.

Neue Wilhelmsh. **M. Kariel.** Neue Wilhelmsh.
Straße 1. Straße 1.

Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags bis 3 Uhr Nachm.

Käse-Verkauf.

Für betreffende Rechnung werde ich am **Sonntag den 10. Oktober ds. Js.**, Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Lokale des Herrn **F. Gerwich**, Bahnhof-Restaurations u. Bant, eine Partie leicht beschädigter

Schweizer-Käse

sehr fett und von gutem Geschmack in passenden Quantitäten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber höflich eingeladen werden.

Pundfact,
Rechnungsfelder.

Verkauf.

Habe 40 Stück große u. kleine Schweine billig zu verkaufen.
A. Westfeld, Pöppens.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Berl. Börsestr. 77, 1 r.



Regenschirme

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen die

Schirmfabrik v. **A. Seidel**
Marktstraße 38.

Reparaturen und Ueberziehen schnell und gut.

Geschmackvoll und billig

kauft man Damen-, Kinder- und Puppenhüte bei **A. Eisenblätter,** Mühlenstr. 97,

Ecke der Börsestraße. Ecke der Börsestraße.
Alle Hüte werden billigt modernisiert. D. D.

Zu vermieten
eine kleine Stube an einen jungen Mann. Hinterstraße 19.

Zu vermieten
eine Unterwohnung zum 1. Dezember, Mietpreis 180 Mk., Weststraße 21.
G. Junge.

Sande. Eine Wohnung in Brahm's Hause zu Neufeld ist auf sofort oder 1. November d. J. abzugeben zu vermieten.

Gäbelen, Auktionator.
Ein Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Karl Pappe, Grenzstr. 50.

Gutes Logis f. einen jg. Mann
Börsestraße 25, Pt. r.

Gutes Logis für 2 jg. Leute
Börsestraße 25, u. l.

Gutes Logis
für einen Mitbewohner.
C. Köhler, Neue Wilh. Str. 12.

Gesucht
ein tüchtiges, ordentliches Dienstmädchen.
Wilhelmshaven. Berl. Roonstr. 57.

Verloren
ein neuer Schafstiesel Nr. 41 auf dem Wege von Hrn. Siedmann, Weststr. in Bant, bis zum Banter Hafen. Der ehrlich Finder wird geb., denselben geg. Belob. bei Herrn Siedmann abzugeben.

So geht dat man nich!!
Sie können meine Sachen höchstens polizeilich verankern lassen. Siehe Polizei-Berordnung. Im Uebrigen den besten Erfolg. Herrlein.

Frisches dickfettes Rind-Fleisch

à Pfund 40 und 50 Pfg.
empfiehlt
Landmann-Heinr. Fab,
Bant (früher Pöppens Stelle.)

Bürgerverein Skortens
und
Unterstützungsverein Skortens
Sonntag, den 11. Oktbr.,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Goeben gekauft
ein komplettes
Herren-Garderoben-Lager
von sehr feiner Qualität.
Die meisten Sachen sind Raahfaden!

Herren-Anzüge, welche mit 30 bis 50 Mark ausgezeichnet sind, sollen jetzt für 10 bis 20 Mk. losgeschlagen werden.
Herren-Winter-Heberzieher, von dem feinsten Krümmer, welche 30 bis 60 Mk. à Stück ausgezeichnet stehen, jetzt à Stück 10 bis 20 Mk.
Ferner: Herren-Pellierin-Mäntel Knaben-Mäntel, einz. Hofen, Winter-Joppen, Alles für die Hälfte.

Ich mache meine gerbte Kundenschaft noch besonders darauf aufmerksam, daß ich bis jetzt noch keine feineren Sachen in diesem Artikel gehabt habe.

Eli Frank
einziger
Partiwaaren-Bazar
hier am Plage,
Wilhelmshaven, Bökerstr. 12.

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen.
Frau Brämer,
Grenzstraße 31.

Jede Dame findet in meinem Laden einen Mann

der ihr die letzten Neuheiten in Regenmänteln, Radmänteln, Winter-Jacket und Golf-Capes vorlegen wird. **Georg Aden,** Bant.



Jede Dame

bevor solche einen **Kleiderstoff** kauft, ist verpflichtet, sich von der Billigkeit und Güte der Waaren zu überzeugen. Unser Kleiderstoff-Lager ist in allen nur erdenklichen Farben und Preisen für den Winter gut sortirt und bitten wir die geehrte Kundschaft sich hiervon überzeugen zu wollen.

Julius Kroll & Comp., Marktstraße 30.

S. Schimilowitz, Neue Straße 8.

Vortheilhafteste Bezugsquelle am Platze für Waaren verschiedener Art, als:

Wollwaaren.

Wollene Strickgarne, wollene Tricotagen, Capotten, Jagdwesten, Jacken, Röcke, Tücher, Strümpfe, Handschuhe, wollene und halbwollene Flanelle, Kinderkleidchen u. u.

Wäsche und Weisswaaren.

Fertige Wäsche jeder Art für Kinder und Erwachsene, Schürzen, Spitzen, Kravatten, seidene Bänder, Spitzenfichus, Sticereien, vorgezeichnete Artikel u. u.

Leinen- und Baumwollwaaren.

Leinene Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemden- und Lafenleinen, Hemdentuche, Bettinlets, Bettzeuge, Bett-Barchend u. u.

Teppiche und Läuferstoffe.

Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Reiseplaisirs, Plaidriemen, Gardinen, Kongressstoffe, Portièren u. u.

Nach geschehener Vergrößerung meines Geschäftslokals biete ich in den von mir geführten Artikeln eine große Auswahl und ist es für Jeden von unbedingtem Vortheil, seinen Bedarf bei mir zu decken.

Der Verkauf findet nach wie vor zu unvergleichlich niedrigen Preisen, nur gegen baar, ohne Ausnahme statt.

S. Schimilowitz, Neue Straße 8.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Rein wollene krimpffreie
Flanellhemden

dunkelbraun, blau und grau

Mk. 5,00.

Vorzügliche Qualität, unverwüsthlich im Gebrauch.
Bester Schutz gegen Erkältung.

Mooshütte Jever.

Sonntag den 11. Oktober:

Frei-Konzert

mit
nachfolgendem **Ball**
wogu freundlichst einladet

J. Cerdas.

Zu vermieten

eine zweiräumige Unterwohnung
zum 1. November.

W. Abrahams, Grenzstr. 59.

Gutes Logis für 2 jg. Leute
Grenzstr. 48 oben.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Empfehlungsbeilage der **Hierms Ziegmond & jun.**, Marktstraße, sowie ein Prospekt der **Hierms Wils, Oriem**, Fingerringhandlung, Marktstraße 7a, bei, auf welche wie unsere Leser aufmerksam machen.

Gelegenheits-Kauf!

Hatte Gelegenheit, einen größeren Posten

ff. Ueberzieher, Hosen, Westen, Anzüge u. s. w. zu kaufen. Außerdem lagert ein größerer Posten verfallene Pfänder. Sämmtliches soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.

W. Harms, Pfandleih-Geschäft.

Kommen Sie am Sonnabend, Montag oder Dienstag in meinen Laden, dann verschleudere ich Ihnen ältere Herren-Anzüge, Ueberzieher, Knaben-Anzüge diverse Arbeitszeuge, sowie grosse Posten Kleiderstoffe und noch mehr. Meine Kundschaft weiss es, dass ich mich nicht lange besinne, wenn ich solche Posten loss sein will. Also alle zu
Georg Aden, Bant.

Evangelische Kirchengemeinde Bant.

Die Hebung der Kirchensteuer und Hauslingsgerechtigkeit pro 1896/97 findet von Montag den 12. bis einschli. Donnerstag den 15. d. M. jedesmal von 3 bis 7 1/2 Uhr Nachmittags im Rathhausrestaurant hiersehl. statt. Zur Hebung gelangen 17% von der Grund- und Gebäudesteuer und 10% von der Einkommensteuer.

Bant, den 5. Oktober 1896.
C. Schwarz,
Kirchenrechnungsführer.

Immobil-Verkauf.

Zweiten Termin zur Versteigerung der dem Herrn von Ziranoff zu Kopperhöfen gehörigen, neben der Deckerschen Gutsnachbarschaft gelegenen

Immobilien

daselbst, bestehend in den zu 12 Wohnungen eingerichteten beiden Häusern nebst 1650 Quadratmeter großem Obst- und Gemüsegarten, habe ich angelegt auf

Sonnabend, 10. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
in Rautmann's Gaststube zu Kopperhöfen.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkn eingeladen, daß in diesem Termin bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird.

Deppens, den 8. Oktbr. 1896.
H. P. Harms,
Auktionator.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Cigarren- und Weinhandlung ein

Kurzwaaren-Geschäft

und bitte ein geehrtes Publikum von Bant sowie meine Nachbarn um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

C. E. Werner,
Bant'er Straße 2.

Gardinen

Meter . . . 15, 22, 25, 30 Pf.

Gardinen

Meter . . . 38, 45, 50, 55 Pf.

Gardinen

Meter . . . 58, 65, 68, 75 Pf.

Neu eingetroffen!
Nur gegen baar!

Janssen & Carls.

Fertige Bettbezüge

zweischläfrig, extra groß

pr. Stück nur 2,80 Mk.

empfehlen

Janssen & Carls.

Billig zu verkaufen

2 gebrauchte Hochräder, so-

wie drei gebrauchte leichte

Tourenmaschinen unter günsti-

gen Bedingungen.

Bernh. Dirks,
Noonstraße.

Garnirte und ungarirte Damen- u. Kinder-Hüte

Schleier, Federn, Bänder, Façons,

* Brautkränze, Brautschleier u. s. w. *

empfehlen in großer Auswahl zu billigt gestellten Preisen

H. Lüschen, Bismarckstr. 14 a.

Frauen-Affelbenden
pr. Stück . . . 80 und 95 Pf.
Frauen-Beinkleider
pr. Stück . . . 80, 90, 100 Pf.
Damen-Nachjacken
pr. Stück . . . 75, 85, 100 Pf.
Damen-Unterjacken
pr. Stück . . . 50, 75, 100 Pf.
Damenbenden m. Spitze
pr. Stück . . . 80, 90, 100 Pf.
Damen-Röcke, gestrickt
pr. Stück . . . 100, 125, 150 Pf.

Janssen & Carls.

Beste geräuch. ammerländische
Mettwurst, Pfd. 55 Pf.
Bestes garant. reines Schweine-
schmalz, Pfd. 34 Pf.
Besten Bremer Schlachthaus-
Talg, Pfd. 28 Pf.
Beste grüne Erbsen, leicht weid-
kochend, Pfd. 10 Pf.

empfehlen
E. Bakker, Neuheppens,
Bismarckstraße.

Regenschirme

pr. Stück 1,10, 1,50, 1,75, 2,25,
2,50, 3,— Mk.

Janssen & Carls.

Scheibenhonig

sowie ausgepreßten Honig habe zu
verkaufen.

R. Vieg, Lindenhof bei Mariensiel.

Besten geräucherten durchwachsenen Bauchspeck.

Bei Abnahme von ganzen Zeiten
à Pfund 55 Pfg. empfiehlt

E. Langer,
Neustraße 10.

Handschuhe und Hüte

empfehlen in großer Auswahl

A. Seidel, Marktstraße 38.

Gesucht 2 tüchtige Bauhändler.

F. Staats,
Dampfschifferei.

Johann

weißt Du, ob hier am Platze Hüte mit Arbeiter-
Kontrollmarken zu haben sind?
O gewiss, in allen Farben, Façons und Quali-
täten, dazu wirklich preiswerth bei Georg Aden,
Bant. Dort kaufe ich reell und gut meine ganzen
Garderoben, auch Unterzeuge und Wäsche.



Butter

findet bei fortwährend steigenden Preisen besten Ersatz in

Van den Berg's Margarine.

Unübertroffen in Reinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts.
Überall käuflich. Man verlange stets Van den Berg's
holländische Tafel-Margarine,
auf der Ausstellung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Bor-
züglichkeit der Qualität wiederum mit der ersten Auszeichnung: Ehren-
preis der Stadt Breslau und goldenen Medaille prämiirt.
Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend: Carl Hinrichs.

Fertige Betten 14,50 Mk.
Fertige Betten 20,00 Mk.
Fertige Betten 25,00 Mk.
Fertige Betten 33,00 Mk.
Fertige Betten 40,00 Mk.
Fertige Betten
bis über 100,00 Mk.
Liefere wie in Gegenwart der Rund-
schaft gefüllt mit reinen haubtreuen
Bettfedern oder Daunen.
Nur gegen baar!

Janssen & Carls.

Flanell-Senden
pr. Stück 4,—, 4,75, 5,50 Mk.
Wanns-Senden
pr. Stück 0,75, 1,—, 1,25 Mk.
Wanns-Hosen
pr. Stück 0,75, 1,—, 1,25 Mk.
Normal-Senden
pr. Stück 0,90, 1,—, 1,30 Mk.

Janssen & Carls.

Meinen Barbier- und

Haarschneide-Salon

halte einen geehrten Publikum behens
empfehlen. Abonnements in und
außer dem Hause.

Fritz Wachtendorf,
jeht Alte Straße 17.

Empfehle:

Kronen-Margarine Pfd. 40 Pf.
Rein. Schlachth.-Talg „ 35 „
9 Pfd. 3 Mk.
Bestes Schmalz „ 40 „
8 Pfd. 3 Mk.
Ölfries, Kümmelfäse „ 22 „
Tilfiter Käse „ 30 „
Gebe auf sämtliche Waaren
5 Prozent Rabatt.

E. Decker,
Kopperhöfen.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Rieserstraße 69.

Gutes Logis

für 2 junge Leute.
Peterstraße 2a, rechts.

Theater in Bant.

Schützenhof.
Zonnabend den 10. Okt. 1896:

Gastspiel der
Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft
Direktion: Heinrich Eberbach.

Unsere Don Juans.

Gesangsspieler in 4 Akten
von Leon Trepton.

Musik von der Kapelle der

2. Matrosen-Division.
Preise der Plätze:
Kamerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 75 c,
2. Platz 40 c.

Im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr:
Kamer. Platz 80 c, 1. Platz 60 c,
2. Platz 30 c sind zu haben bei Herrn
Flaake (Bant'er Rathhaus) und Herrn
Tendhoff (Schützenhof).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

E. Schmidt, Uhrmacher,

2 Neue Wilhelmshavener Str. 2
empfehlen sich zur

Ausführung aller Reparaturen

an Taschenu- u. Wanduhren
bei billigsten Preisen unter Garantie.

Besonderen bringe mein
Lager in preiswerthen Re-
gulatoren, Weckern,
Taschenuhren, Ketten etc.
in gefälliger Erinnerung.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur
aus Wals, Hopfen und Wasser her-
gestellten

hellen und dunklen Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den bil-
ligsten Preisen.

Wiederverkäufern können wir als Pro-
duzenten besondere Vortheile bieten.

St. Johanni-Brauerei.
Kontor: Alte Böker- u. Hinterstraße.

Cigarren

in allen Preislagen
empfehlen

H. Arminling,
Neue Billig, Str. 76.

Selange der Vorrath reicht, verkaufe
trocken geräucherten weiß.

Speck

gut durchwachsen, das Pfund 65 c,
5 Pfund 3 Mk., bei Abnahme von ganzen
Seiten Pfund zu 55 c.

J. Herbermann,
Kaiserstr. 55. Grenzstr. 50.

Hebamme Frau Bürmann

Bant, Adolfsstraße 4.

Zu vermieten

zwei Oberwohnungen in Kopper-
höfen, eine Unterwohnung in Bant
zum 1. November.

Näheres bei J. Jaspie, Bant.

Gesucht

auf sofort 2 tüchtige Packbeder-
gesellen.
R. Frerichs, Wilhelmshaven.

Wulf & Francksen		Einschlängige Betten Nr. 8		Einschlängige Betten Nr. 10		Einschlängige Betten Nr. 10b		Einschlängige Betten Nr. 11		Einschlängige Betten Nr. 12	
aus grau-roth gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn		aus grau-roth gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn		aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdannen.		Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.	
Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
2 Rissen	2,50	2 Rissen	7,—	2 Rissen	9,—	2 Rissen	10,—	2 Rissen	10,—	2 Rissen	12,—
	Mk. 14,50		Mk. 27,50		Mk. 36,—		Mk. 45,—		Mk. 45,—		Mk. 54,50
	Zweischläfrig Mk. 20,50		Zweischläfrig Mk. 31,—		Zweischläfrig Mk. 40,50		Zweischläfrig Mk. 50,50		Zweischläfrig Mk. 61,—		